Universität zu Köln

TEILGABE

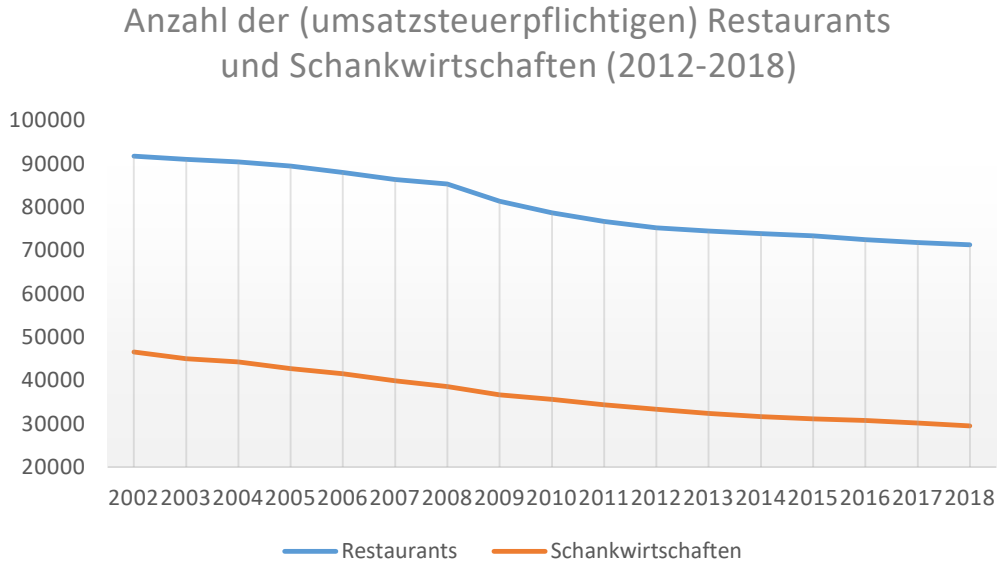
„Die bürgerschaftliche, genossenschaftliche und sozialunternehmerische Schaffung und Gestaltung von gemeinwohlorientierter Versorgung“

Genossenschaftliche Gaststätten - Erste Ergebnisse einer Gründer*innenbefragung

Nachwuchswissenschaftler*innen-Tagung der AGI im Rahmen der Summer School „Studying Cooperatives“, Universität Wien
Joschka Moldenhauer | 30.09.2021

Einleitung und Problemstellung

- Gesellschaftliche Teilhabe und Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse (Schulz-Nieswandt 2020a, Schuppli 2020)
- Problem: abnehmende Zahl von Geschäften der Nahversorgung und Räumen für soziale Interaktion, insbesondere in ländlichen Regionen



Quelle: DEHOGA 2012, 2019

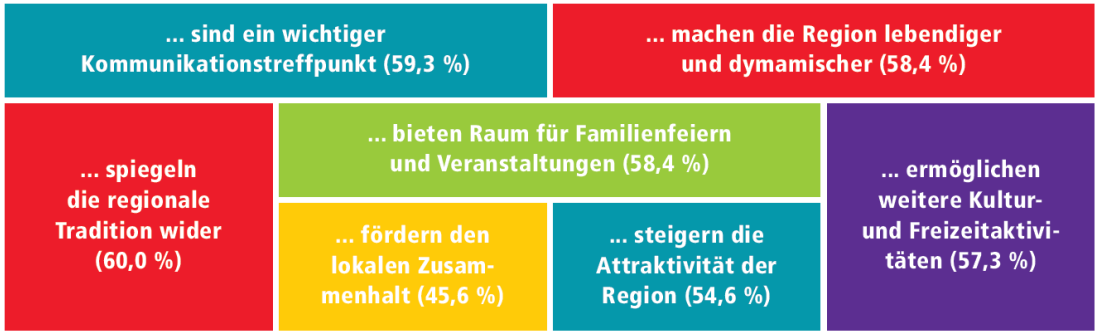
Genossenschaftliche Gaststätten als Akteure der Region

- Gaststätten sind Teil der gemeinschaftsbasierten Wirtschaft und können zur Stärkung dieser beitragen (Elsen 2004, 2019)
- Genossenschaft als Unternehmensform, die prädestiniert dafür ist, Innovationsbeiträge für die kooperative Bewältigung der Herausforderungen, die sich aus lückenhafter Nahversorgung und fehlenden Räumen für soziale Interaktion ergeben, zu leisten (Schmale & Blome-Drees 2014, Blome-Drees et al. 2016, Schulz-Nieswandt 2020b)

> *„**Eine Genossenschaft ist die ideale Lösung, sie löst Probleme welcher der Einzelne nicht bewältigen kann. Die Genossenschaft stärkt das soziale Zusammenleben, sie fördert die nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde. Die Förderung der Mitglieder ist im Genossenschaftsgesetz verankert (Bürger als Miteigentümer) […] Die Entscheidung fiel auf das „Wir“, denn für eine erfolgreiche Wiederbelebung des Gasthauses mussten möglichst viele Menschen gewonnen werden.** Aus einer ersten Interessengemeinschaft ging später die Genossenschaft als Betreiber hervor. Mit der Instandsetzung des Gebäudes sollte wieder eine kulturelle und gesellschaftliche Begegnungsstätte für die Dorfbevölkerung, aber auch für die Gäste der Ferienregion [.] entstehen. […] **Die Mitglieder profitieren in mehrfacher Hinsicht. Sie haben mit dem genossenschaftlichen Gasthaus wieder einen Treffpunkt im Ort, der für kulturelle Anlässe bis hin zu Familienfeiern genutzt werden kann**. Auch finanziell lohnt sich das Mitmachen“* (dasrößle eG)

(Genossenschaftliche) Gaststätten als Orte des *gelingenden Miteinanders*

- Ein (soziologisches) Interesse an der Untersuchung von Gaststätten ergibt sich aus deren kultureller Bedeutung und ihren vielfältigen Funktionen
  - Lebendige Treffpunkte für Freunde und Fremde (Dröge und Krämer-Badoni 1987)
  - Dritte Orte (Oldenbourg 1989)
  - Heterotopien (Foucault 1990, 2019)
  - Orte der Grundlegung sozialer Identität (Wedemeyer 1990)
  - Orte der Generierung emotionaler Erinnerung (Reinhardt 2006)



Quelle: DEHOGA 2019, Befragungsergebnisse IW Consult

(Genossenschaftliche) Gaststätten als Orte des *gelingenden Miteinanders*

- Als gelingendes Miteinander wird hier die **gemeinsame Erfahrung des Gemeinwohls** verstanden, „die eine ‚**Miteinanderverantwortung**‘ sowohl zur Voraussetzung als Wille als auch zur Resultante als Lebensform hat. Diese Idee des Miteinanders als ein gelingendes soziales Dasein muss gemeinsam geteilt werden“ (Schulz-Nieswandt 2020a, S. 13)

Typen genossenschaftlicher Gaststätten

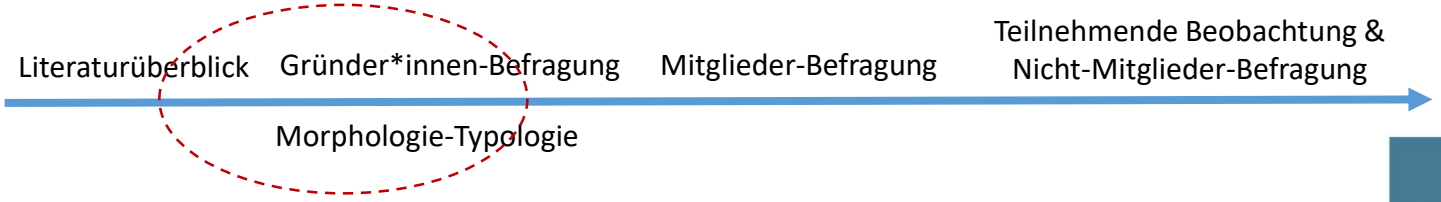
- Genossenschaftliche Gaststätten lassen sich (u.a.) anhand des Raumtyps (Stadt-Land) und ihrer (sozialen) Wirkung unterschieden:

  1. Bestandssicherung (einer (öffentlichen) Institution, die nicht mehr finanziert werden kann)
  2. Kontrolle (die darauf abzielt, die Kontrolle über einen Bereich der Daseinsvorsorge zu erhalten oder zu übernehmen, um die Abhängigkeit von privaten Dienstleistern zu vermeiden)
  3. Innovation/Intervention (bei der innovative Gestaltung und Geschäftsmodelle zu sozialen Interventionen führen)

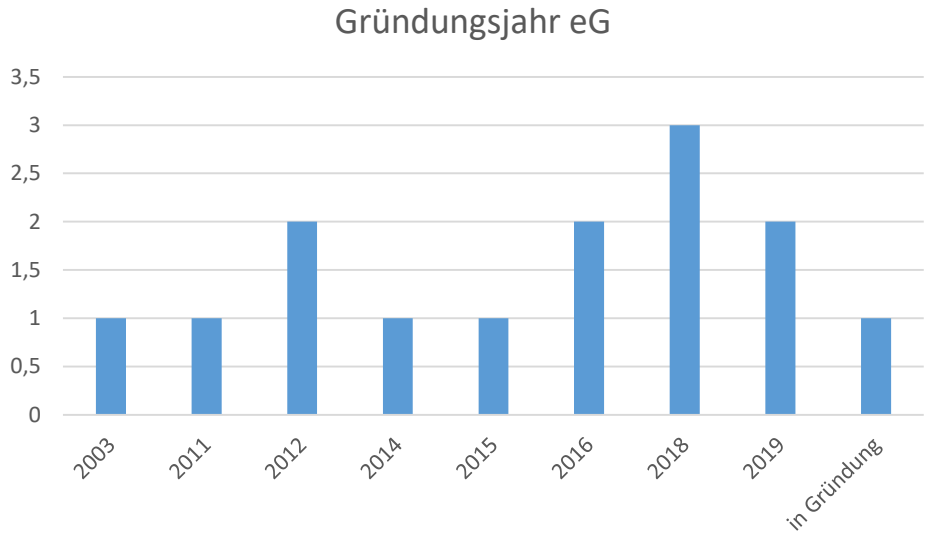
  (Kluth 2019, S. 139–140)

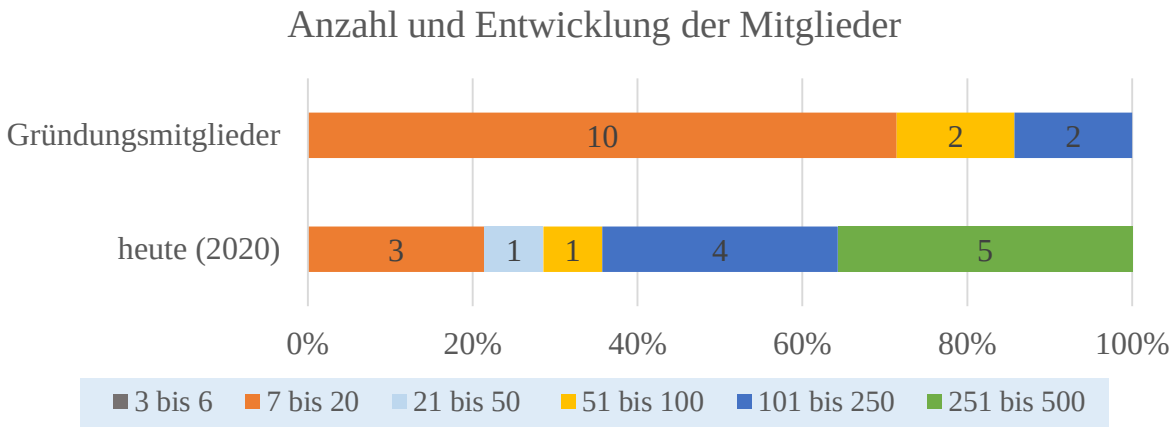
Ein Überblick zum Forschungsvorhaben

- Forschungsleitende Fragestellungen
  1. Welche Faktoren beeinflussen die Gründungsmotivation, den allgemeinen Gründungsprozess und die Nachgründungsphase von genossenschaftlichen Gaststätten?
  2. (Wie) tragen genossenschaftliche Gaststätten zu Problemlösungen im Bereich der Regionalentwicklung und der lokalen Daseinsvorsorge bei?
- Theoretischer Zugang
  - Konzeptionelle Überlegungen zur Zivilgesellschaft und gemeindebasierten Wirtschaft
  - Regionale Unternehmensverantwortung (CRR)
- Methode
  - Literaturüberblick
  - Morphologisch-typologischer Ansatz
  - Mixed Methods (Interviews, Online-Fragebögen, teilnehmende Beobachtung)



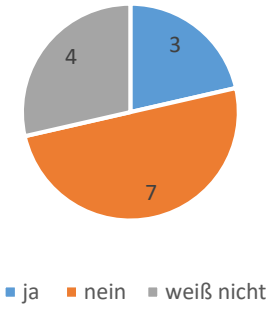
Erste Ergebnisse

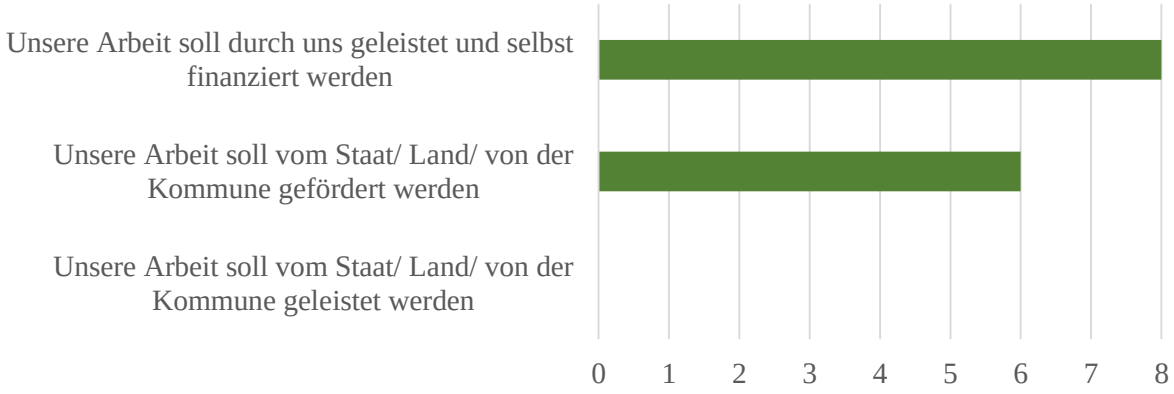




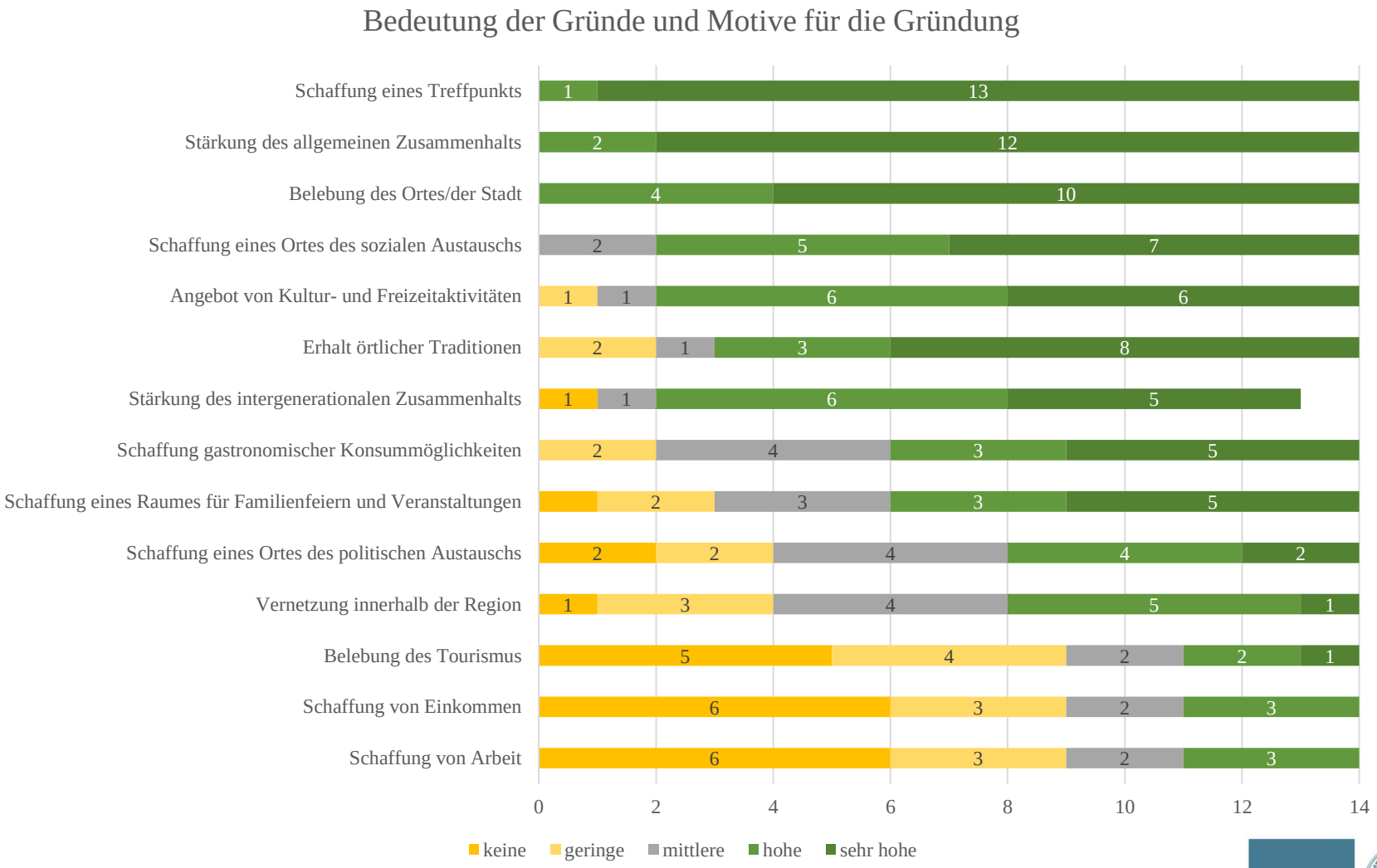
Erste Ergebnisse

Hätten Sie Ihren gastronomischen Betrieb ebenfalls gegründet, wenn sich ein anderer privater Anbieter hierfür gefunden hätte?

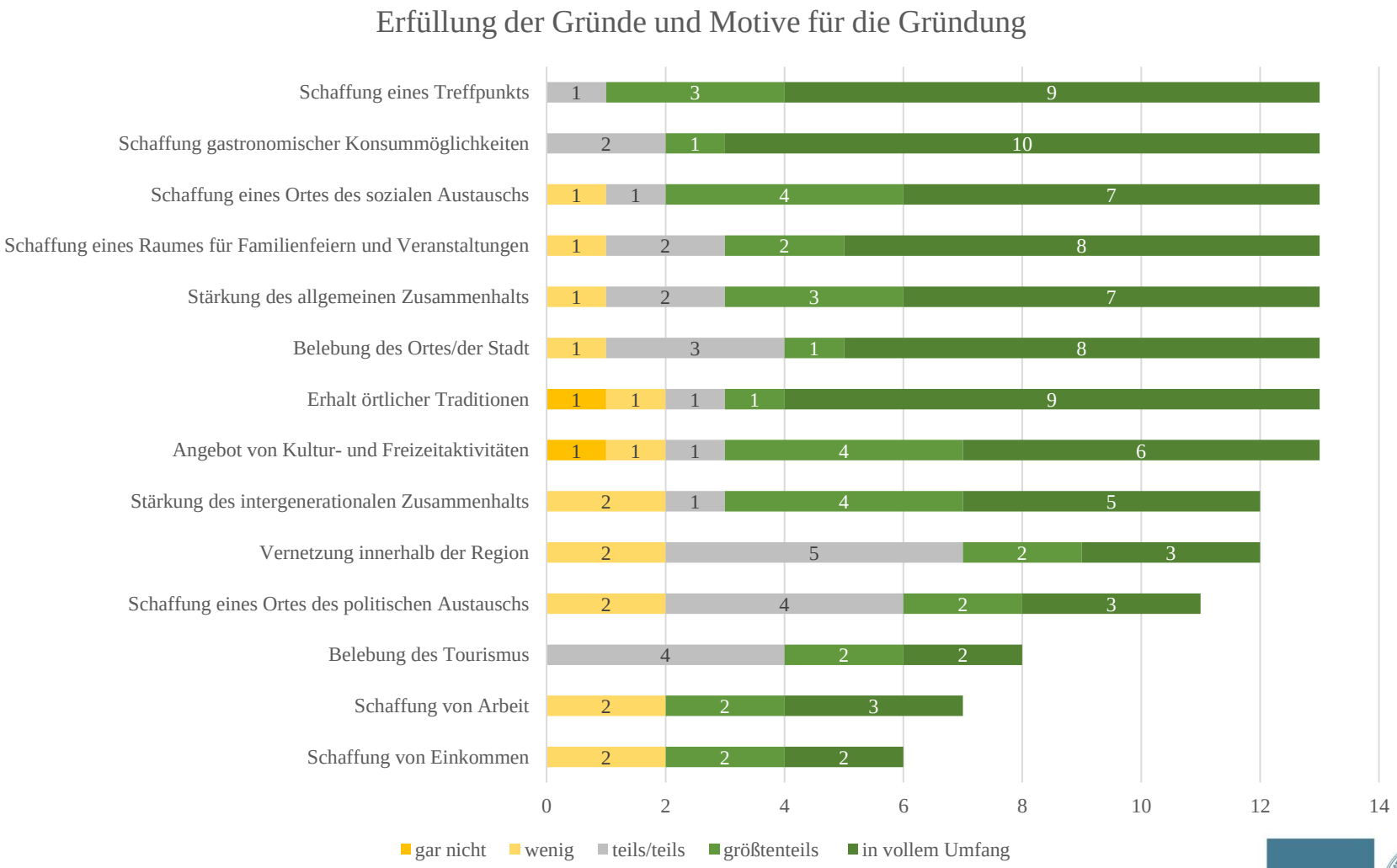




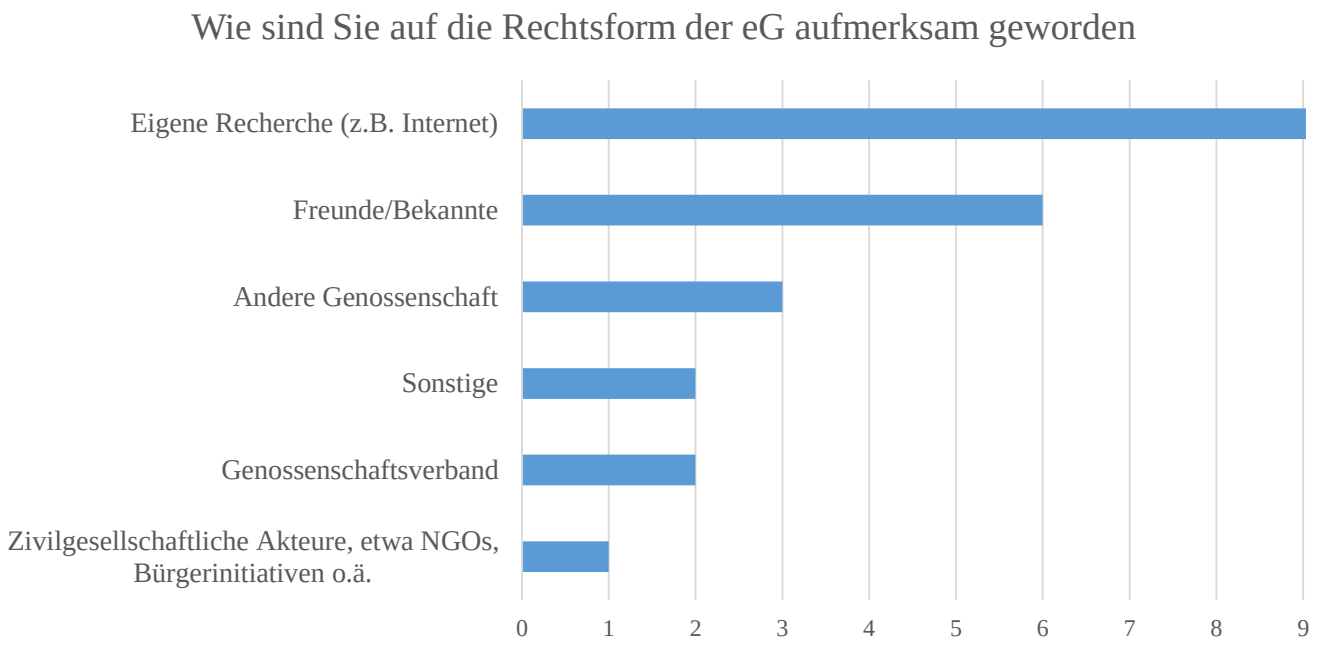
Erste Ergebnisse



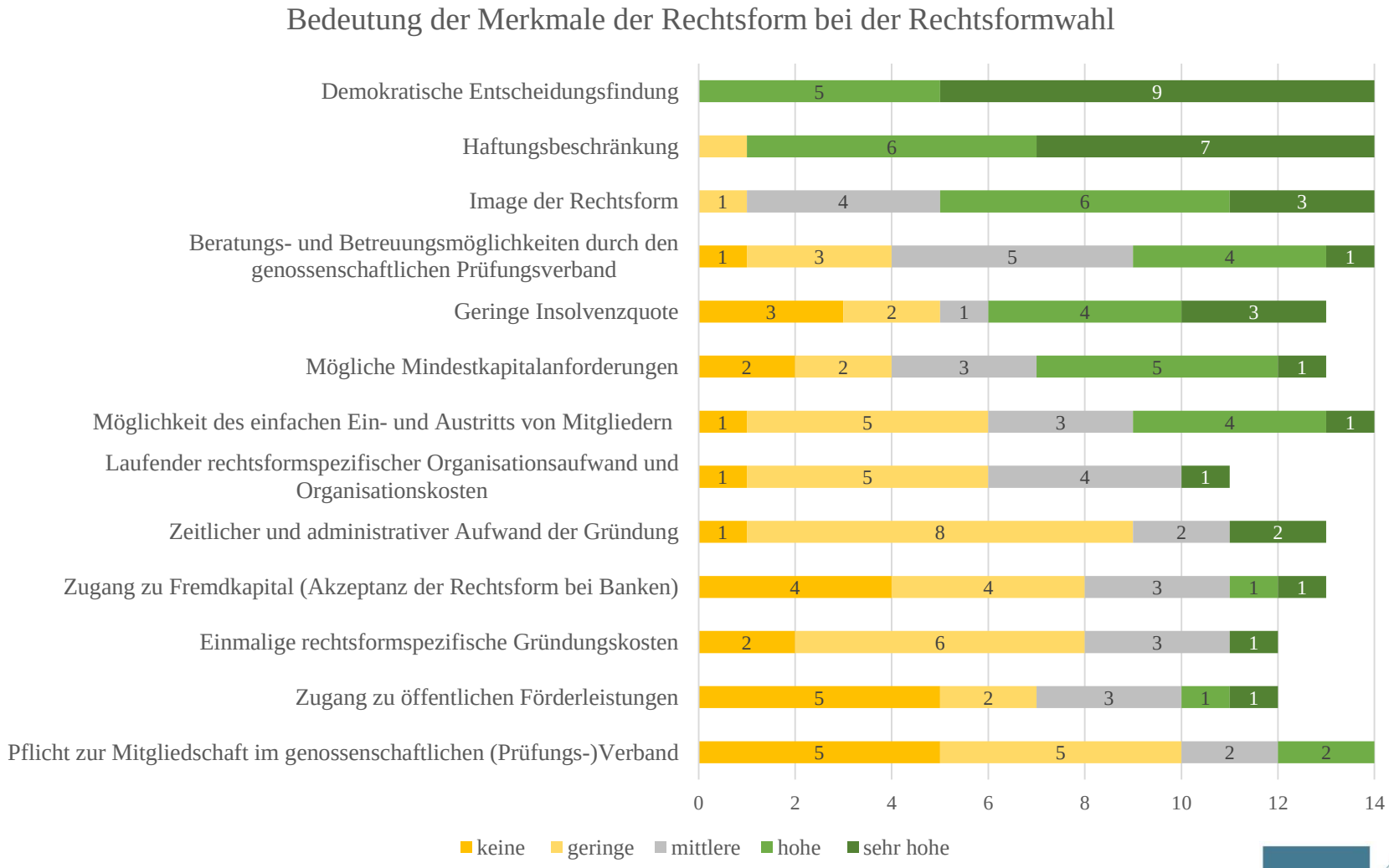
Erste Ergebnisse



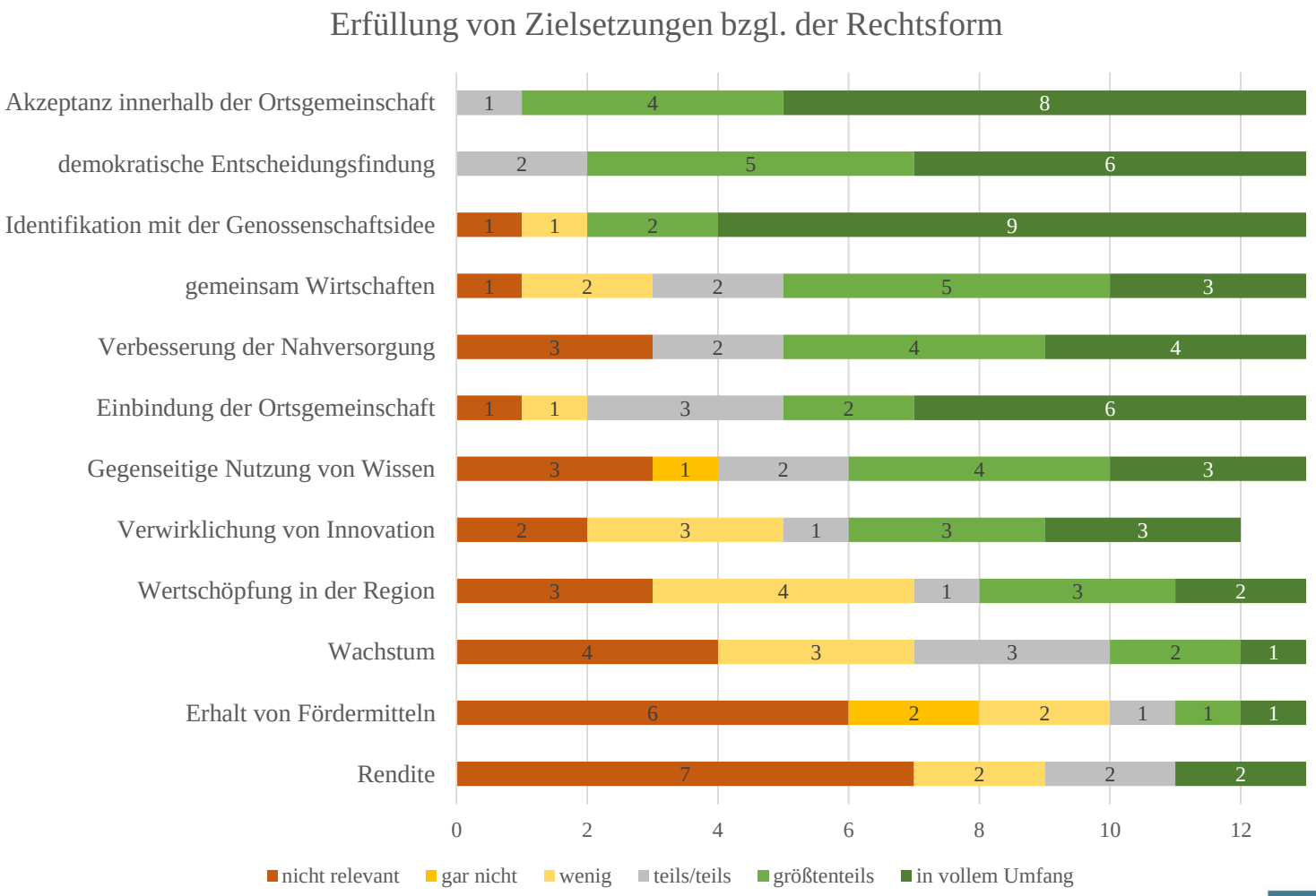
Erste Ergebnisse



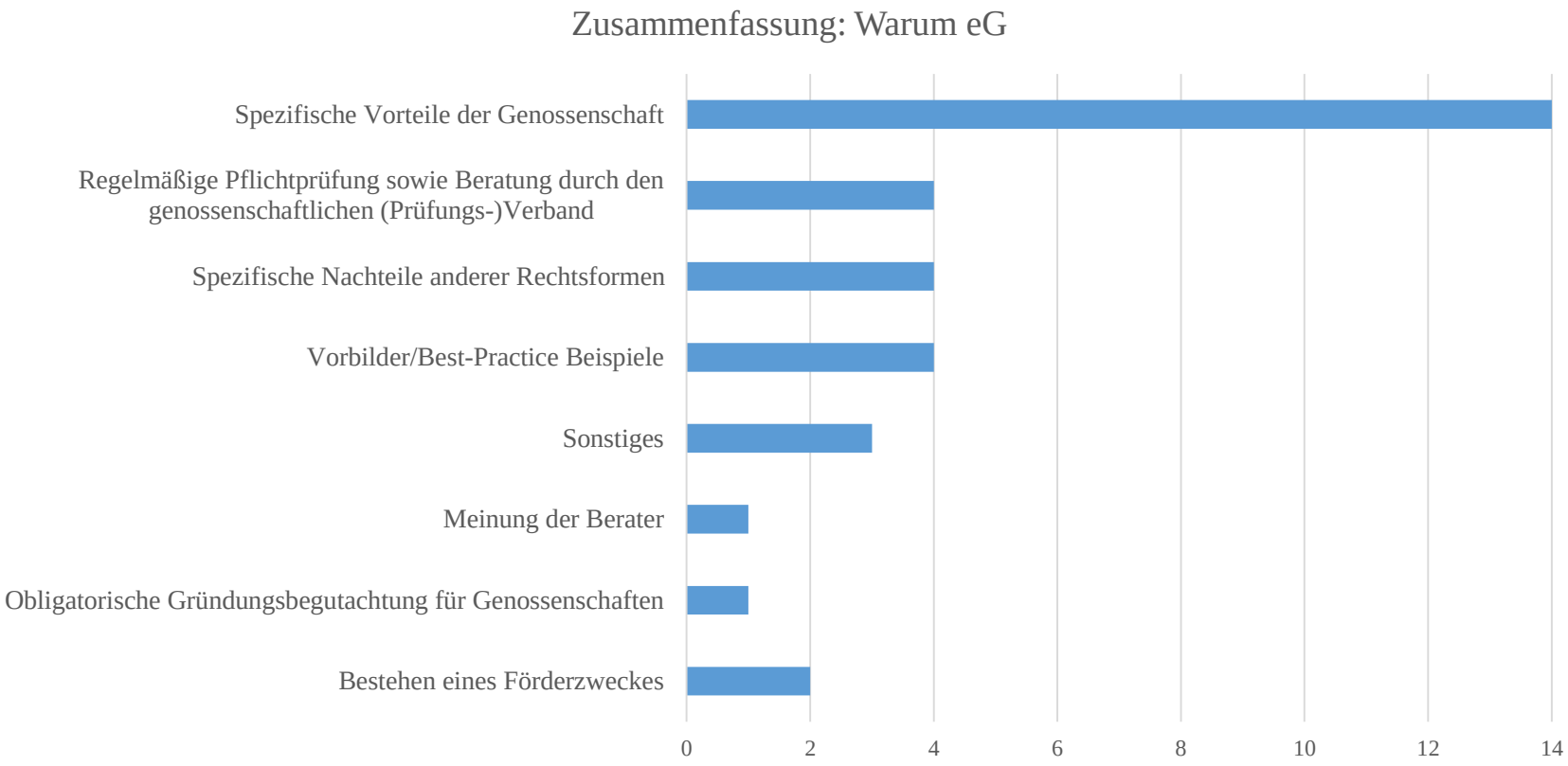
Erste Ergebnisse



Erste Ergebnisse



Erste Ergebnisse

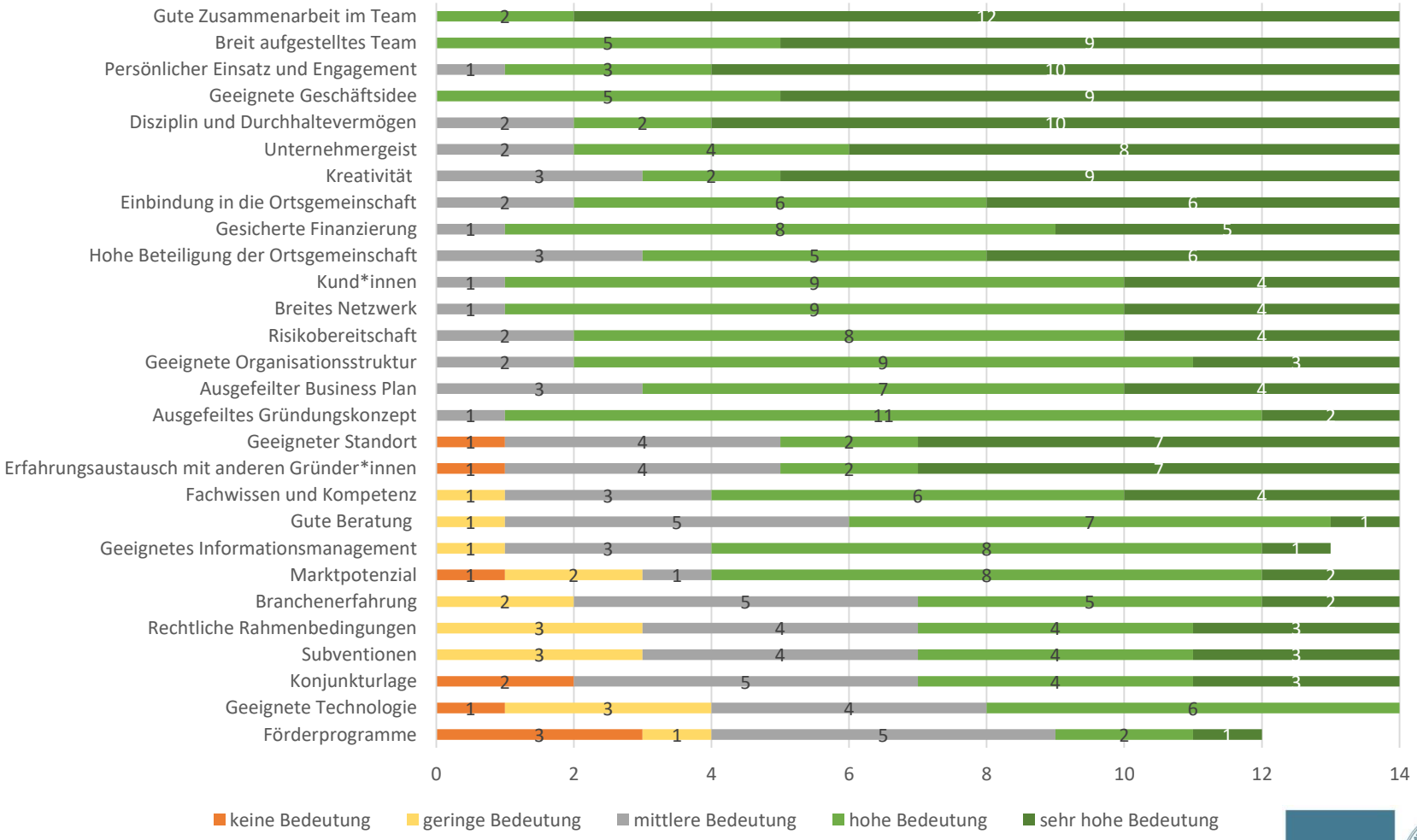


Erste Ergebnisse

- Fragen zu Beratungsleistungen

Erste Ergebnisse

Welche Bedeutung haben folgende Faktoren Ihrer Ansicht nach für eine erfolgreiche Gründung einer genossenschaftlichen Gastronomie?



Erste Ergebnisse

„die **Eigenkapitalentwicklung** kann zum Problem werden“

„Als wesentlicher Faktor ist zu nennen, dass aufgrund der Rechtsform **niemand der Mitglieder in wirtschaftliche Schwierigkeiten** geraten kann. Die gebildeten **Rücklagen** haben dafür gesorgt, dass das genossenschaftliche Kernkapital zu keiner Zeit berührt werden mußte“

„Einerseits ja, denn durch die Genossenschaftsform geht wenigstens keine Privatperson durch die **Haftungsbeschränkung** insolvent. Andererseits betrifft die Corona Krise alle Gastronomien mit Gastraum und ohne außer-Haus-Verkauf negativ“

„**Genossen sind Kunden**! Genossen sind auch ehrenamtlich aktiv einzusetzen und waren als sogenannte Empfangschefs für Hygienemaßnahmen wichtig“

„In unserem Fall ja, weil **niemand von der Kneipe leben muss**, wir haben im März 20 geschlossen und werden auch bis mindesten April 21 geschlossen haben...der Verlust ist über die Genossenschaft zu verschmerzen“

„Ja, das es **keinen persönlichen Unternehmer** gibt. Alle Mitarbeiter können über Kurzarbeit erfasst werden“

Wenn Sie an die Maßnahmen bezüglich des Corona-Virus denken, bietet die Genossenschaft hier spezifische Vor- und/oder Nachteile gegenüber anderen Rechtsformen?

„nein“

„nein“

„Grundsätzlich überwiegen hier die Vorteile. Etwa durch das **verteilte Risiko**, aber vor allem das **hohe Potenzial für die Kreation und Durchführung unterstützender Maßnahmen**, sowie die **Bereitschaft der Mitglieder und des Netzwerks auch finanziell zu unterstützen** (in unserem Falle vor allem durch den Erwerb von Gutscheinen)“

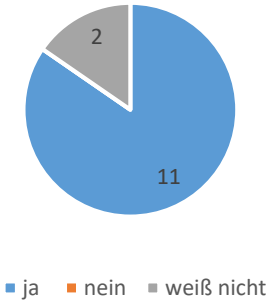
„Vorteil: 500 **Kunden (Genossen)** die gerade in der schweren Zeit zum Wirt und der Genossenschaft stehen“

„Vorteil: **Risikostreuung** durch Vielzahl an Mitgliedern
Nachteil: **Genossenschaftliches Leben und Versammlungen/ Gremienarbeit ist schwierig**“

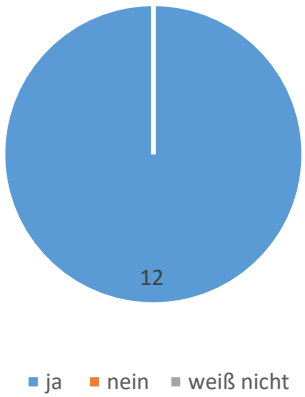
Universität zu Köln

Erste Ergebnisse

Würden Sie, Ihr heutiges Wissen und Ihre Gründungserfahrungen vorausgesetzt, nochmal einen gastronomischen Betrieb gründen?



Und würden Sie, auch hier Ihr heutiges Wissen und Ihre Gründungserfahrungen vorausgesetzt, Ihren gastronomischen Betrieb nochmal in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft gründen?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur:

Blome-Drees, Johannes; Bøggild, Nikolaj; Degens, Philipp; Michels, Judith; Schimmele, Clemens; Werner, Jennifer (2016): Potenziale und Hemmnisse von unternehmerischen Aktivitäten in der Rechtsform der Genossenschaft. Berlin, Münster: Lit (Neue Kölner Genossenschaftswissenschaft, Band 12).

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA) (2012): DEHOGA Zahlenspiegel II/2012. Berlin: DEHOGA.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA) (2019): Wirtschaftskraft & Jobmotor. Gastronomie und Hotellerie. Berlin: DEHOGA.

Dröge, Franz; Krämer-Badoni, Thomas (1987): Die Kneipe. Zur Soziologie einer Kulturform oder "Zwei Halbe auf mich!". Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Elsen, Susanne (2004): Wirtschaftsförderung – Gemeinwesenökonomie – Soziale Ökonomie. Gleiche Ziele – verschiedene Handlungsansätze Lokaler Ökonomie? In: Regiestelle E&C der Stiftung SPI (Hg.): Lokale Ökonomie als Integrationsfaktor für junge Menschen in sozialen Brennpunkten. E&C Zielgruppenkonferenz. Berlin: EUNDC, S. 6–16.

Elsen, Susanne (2019): Eco-social transformation and community-based economy. London: Routledge (Routledge advances in social work).

Foucault, Michel (1990): Andere Räume, in Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik, S. 34-46. Leipzig: Reclam.

Foucault, Michel (2019): Die Heterotopien, in: Die Heterotopien. Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge, hrsg. Michel Foucault, 4. Aufl., S. 7-22. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Kluth, Winfried (2019): Der Beitrag von Infrastrukturgenossenschaften für eine nachhaltige Bürgerpartizipation. In: Winfried Kluth und Ulrich Smeddinck (Hg.): Bürgerpartizipation- neu gedacht. Halle an der Saale: Universitätsverlag Halle-Wittenberg (Genossenschafts- und Kooperationsforschung, 5), S. 135–148.

Oldenburg, Ray (1989): The great good place. Cafés, coffee shops, community centers, beauty parlors, general stores, bars, hangouts, and how they get you through the day. 1st ed. New York: Paragon House.

Reinhardt, Jan D. (2006): Die Kneipe als Generator emotionaler Erinnerungen. In: Psychologie und Gesellschaftskritik 30 (2), S. 105–129.

Schmale, Ingrid; Blome-Drees, Johannes (2014): Genossenschaften als Akteure der regionalen Entwicklung, in: Sozialer Fortschritt, 63. Jg., Heft 8, S. 186-190.

Schulz-Nieswandt, Frank (2020a): Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG (Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen, Beiheft 55).

Schulz-Nieswandt, Frank (2020b): Morphologie und Kulturgeschichte. Was sind Genossenschaften und wie erforscht man sie? In: Johannes Blome-Drees, Nicole Göler von Ravensburg, Alexander Jungmeister, Ingrid Schmale und Frank Schulz-Nieswandt (Hg.): Handbuch Genossenschaftswesen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Schuppli, Martin (2020): Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Verfassungsrechtlicher Hintergrund, allgemeine Rechtsgrundlagen. In: Zeitschrift für Umweltrecht 2, S. 67–70

Wedemeyer, Georg (1990): Kneipe & politische Kultur. Zugl.: Bremen, Univ., Diss., 1989. Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges (Soziologische Studien, 1).

Universität zu Köln